

Umwelterklärung 2015

des

Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Rottenburg-Stuttgart

für das Antoniushaus in Wernau
Antoniusstraße 3, 73249 Wernau

28.10.2015 

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Bischöfliches Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart.....	4
2.1 Geschichte des Bischöflichen Jugendamtes	4
2.2 Auftrag des Bischöflichen Jugendamtes.....	6
2.3 Organigramm	7
3. Umweltleitlinien des Bischöflichen Jugendamtes.....	8
4. Umweltmanagementsystem	10
4.1 Umweltorganisation	10
5. Umweltbestandsaufnahme	12
5.1 Kennzahlentabellen	12
5.2 Umweltauswirkungen	15
5.2.1 Wärmeenergie.....	16
5.2.2 Strom	16
5.2.3 Mobilität	16
5.2.4 Papier	16
5.2.5 Bildung.....	17
5.2.6 Büroorganisation.....	17
5.3 Umweltrecht	17
5.4 Indirekte Umweltaspekte.....	18
6. Umweltprogramm.....	18
7. Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten	21
8. Ansprechpartner, Impressum	22

28.10.15
CP
GL

1. Einleitung

Mit dieser Umwelterklärung ist ein wichtiger Meilenstein für die Einführung eines Umweltmanagementsystems im Bischöflichen Jugendamt (BJA) erreicht. Nachhaltigkeit und ein bewusster Umgang mit der göttlichen Schöpfung sind innerhalb der Einrichtung große Anliegen, die unter anderem regelmäßige Inputs erfahren durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit zusammenhängenden Themen und Projekten des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Mitgliedsverbände.

Bereits im Jahr 2010 sollte ein nach EMAS zertifiziertes Umweltmanagementsystem im Bischöflichen Jugendamt eingeführt werden. Dieser Wunsch musste jedoch aus organisatorischen Gründen zurückgestellt werden. Umso erfreulicher war die Nachricht, dass sich das Bischöfliche Jugendamt im Zusammenschluss mit anderen kirchlichen Einrichtungen und mit professioneller Unterstützung dem „Projekt EMAS“ zuwenden durfte. Der Startschuss fiel in das Jahr 2014. Dies ließ sich bestens in die inhaltliche Arbeit des Bischöflichen Jugendamtes integrieren, da eines der strategischen Ziele für die Jahre 2013/2014 den „schonenden Einsatz von Ressourcen“ beinhaltete und eine Kultur der Nachhaltigkeit im BJA zu etablieren forderte. Zur Umsetzung des Ziels wurde die „Projektgruppe Schöpfung bewahren“ eingerichtet, zusammengesetzt aus MitarbeiterInnen unterschiedlicher Berufsgruppen im BJA und ergänzt um die Expertise der Verwaltungsangestellten eines Dekanats. Gut ein Jahr hat es in Anspruch genommen, den Ist-Stand mitsamt den erforderlichen Kennzahlen zu erheben, diesen zu bewerten und Maßnahmen für das Umweltprogramm abzuleiten – die wesentlichen Erkenntnisse daraus sind in dieser Umwelterklärung zusammen gefasst.

Das Umweltmanagementsystem soll eine permanente Vergegenwärtigung und Reflexion des umweltrelevanten Handelns des Bischöflichen Jugendamtes sicherstellen. Es soll seine Wirkung jedoch nicht nur im zertifizierten Antoniushaus entfalten, sondern auch bei den MitarbeiterInnen, den Ehrenamtlichen und weiteren Personen und Institutionen in unserem Umfeld etwas auslösen. Nicht zuletzt ist das BJA durch die Jugendreferate hervorragend in der gesamten Diözese vernetzt, so dass für Bewusstseinsbildung und Bildungsarbeit ein sehr großer Radius zur Verfügung steht.

Ein spannendes Projekt steuert mit der EMAS-Zertifizierung auf seinen Höhepunkt zu. Nun gilt es, die Tatkraft und Kreativität, insbesondere innerhalb der Projektgruppe Schöpfung bewahren, zu erhalten und in das Regelgeschäft des Bischöflichen Jugendamtes einzuordnen, so dass im Jahr 2019 eine Revalidierung nach EMAS erfolgen kann.

28.10.15


2. Bischöfliches Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart

2.1 Geschichte des Bischöflichen Jugendamtes

Im Jahr 1930 übergab Bischof Joannes Baptista Sproll das 1906 erbaute Antoniushaus in Wernau dem Diözesanverband der katholischen Jugend und der Deutschen Jugendkraft als Schulungs- und Exerzitienhaus. Als das Haus eingeweiht wurde, enthielt es „eine Hauskapelle, einen großen Speisesaal, zwei Lehrsäle, Diözesansekretariat, sechs Einzelzimmer und sechs kleine Schlafsäle mit 55 Betten“. Seither hat es mehrere Anbauten und Umbauten erlebt. So etwa 1953 mit der Sanierung der sanitären Anlagen und einer Hauskläranlage, 1955 mit dem Anbau der Maria-Königin-Kapelle oder dem zweijährigen Umbau des Jugendhauses von 1984 bis 1985.


Das Haus ist seit 1930 – mit Ausnahme von fünf Kriegsjahren (1940 – 1945) - zentraler Sitz der Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit diözesanen Fachstellen, den Diözesanstellen der BDKJ-Mitgliedsverbände (Christliche ArbeiterInnenjugend CAJ, Katholische Studierende Jugend KSJ, Katholische Junge Gemeinde KjG, Katholische Landjugendbewegung KLJB, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg DPSG und Pfadfinderinnenschaft St. Georg PSG)¹, eigenen Einrichtungen des BDKJ und allen Stellen, die es zur Verwaltung von Geld und Personal braucht.

Rund 150 MitarbeiterInnen sind über das BJA angestellt, von denen etwa die Hälfte in Wernau arbeitet – verteilt auf vier Stockwerke. Die andere Hälfte ist hauptsächlich in den 25 Dekanaten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Einsatz. Dort sind die Katholischen Dekanatsjugendreferate sowie die BDKJ-Dekanatsstellen angesiedelt. Auch für die diözesanen Zeltlager, Jugendhäuser oder für jugendspirituelle Zentren engagieren sich MitarbeiterInnen außerhalb der „Zentrale“ in Wernau.

Neben den Büroräumen hat das Haus eine Reihe von Besprechungsräumen, die über die Wochenenden auch für Bildungsveranstaltungen, spirituelle Seminare, Konferenzen und Tagungen genutzt werden.

So findet hier etwa mindestens einmal im Jahr die BDKJ-Diözesanversammlung statt – das höchste beschlussfassende Gremium des BDKJ. Es wird gemeinsam debattiert, entschieden, Gottesdienst und anderes gefeiert: Von der 72-Stunden-Aktion über die Wahlen zur Diöze-

¹ Zwei BDKJ-Mitgliedsverbände werden nicht aus dem Antoniushaus verwaltet: Die Kolpingjugend hat ihre Diözesanstelle in Stuttgart in einem gemeinsamen Gebäude mit dem Erwachsenenverband, die Deutsche Jugend Kraft DJK unterhält ihre Geschäftsstelle ebenfalls in Stuttgart.

28.10.15 

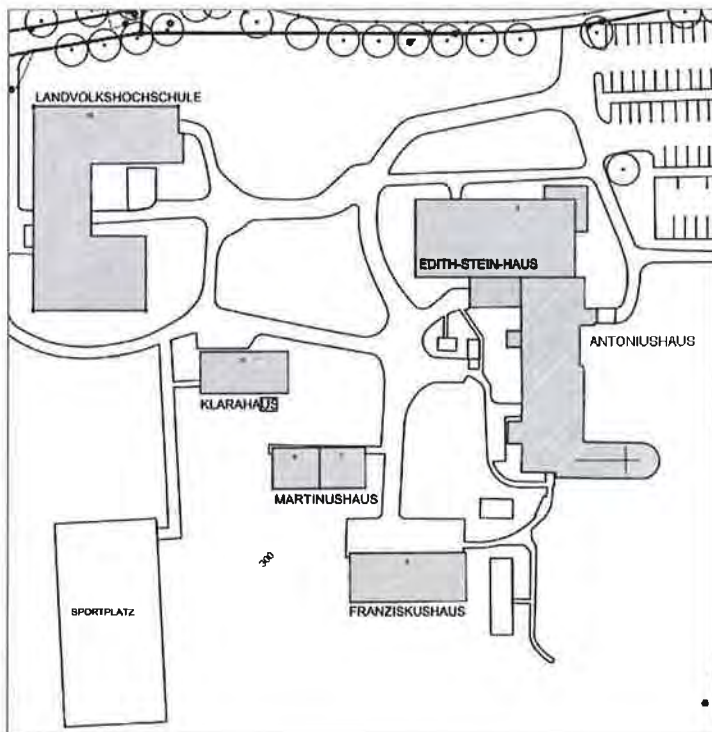
sanleitung BDKJ/BJA liegt hier ein Teil der Zukunft der katholischen Kinder- und Jugendarbeit in der Hand Ehrenamtlicher.

Im Jahr 2009 wurde im 2. Stock des Antoniushauses ein Meetingpoint eingerichtet, der dazu dient, dass sich die MitarbeiterInnen fachlich austauschen. Hier können jederzeit spontane Besprechungen stattfinden, eine PC-Säule ermöglicht, sich gegenseitig neue Präsentationen oder Online-Werkzeuge zu zeigen. Eine kleine Teeküche, die Fachbibliothek und nicht zuletzt Fachzeitschriften laden zum Verweilen, Diskutieren und Vernetzen ein.

Fachliteratur zur kirchlichen Jugendarbeit findet man auch im Buchdienst, der Fachbuchhandlung mit Vollsortiment im Untergeschoss. In den sechziger Jahren noch im 1. Stock in einem Büro mit zwei Regalen beheimatet, zog der Buchdienst 1977 in das Souterrain – in die ehemalige Garage. Später kam ein Teil des ehemaligen Waschraums dazu. Heute findet man auf 90 m² ein breites spirituelles Angebot, Romane, Devotionalien und ein Regal mit fair gehandelten Weltladenartikeln.

Das Areal der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Wernau umfasst mehrere Gebäude unterschiedlicher Nutzung; Bürogebäude, Tagungshaus, Wohngebäude, Sportplatz und Außenanlagen.

Das Bischöfliche Jugendamt hat seinen Sitz in dem mit „Antoniushaus“ bezeichneten Gebäude (*mitte-rechts im Plan*).



Das Areal Antoniusstraße 3-15 in Wernau

28.10.15
SP

2.2 Auftrag des Bischöflichen Jugendamtes


Das Bischöfliche Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist das vom Bischof eingerichtete Amt für katholische Jugendarbeit und hat die Aufgabe diese zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Katholische Jugendarbeit wendet sich grundsätzlich an alle jungen Menschen, indem sie ihnen hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt.

Grundlage der katholischen Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind die Aussagen der Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer in Würzburg (1975) und der Rottenburger Diözesansynode (1985/86). Dem darin beschriebenen Ziel der Integration und Partizipation junger Menschen in der Kirche dient das Bischöfliche Jugendamt mit seinen vielfältigen Diensten und Angeboten. 1998 hat sich das BJA mit seinem Leitbild einen Rahmen geschaffen, der dazu verhelfen soll, die noch immer gültigen Beschlüsse des Jugendpapiers der Diözesansynode besser verwirklichen zu können. Das Leitbild des Bischöflichen Jugendamts trägt so den veränderten Lebensbedingungen junger Menschen von heute Rechnung und weist über dieses hinaus, indem es zum christlichen Glauben und Handeln anstiften will.

Die Strukturen der katholischen Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind in der gleichnamigen Broschüre vom Jahr 2006 beschrieben und für alle Ebenen festgelegt. Bei den Stellen der Diözesanleitung BDKJ/BJA handelt es sich um Wahlämter für die Dauer von drei Jahren. Die BDKJ-Diözesanversammlung wählt aus den Kandidaten, die der Zustimmung des Bischofs bedürfen, den Leiter für den Diözesanverband BDKJ. Nach der Wahl beauftragt der Bischof die neuen Amtsinhaber zur Leitung des Bischöflichen Jugendamts (BJA).

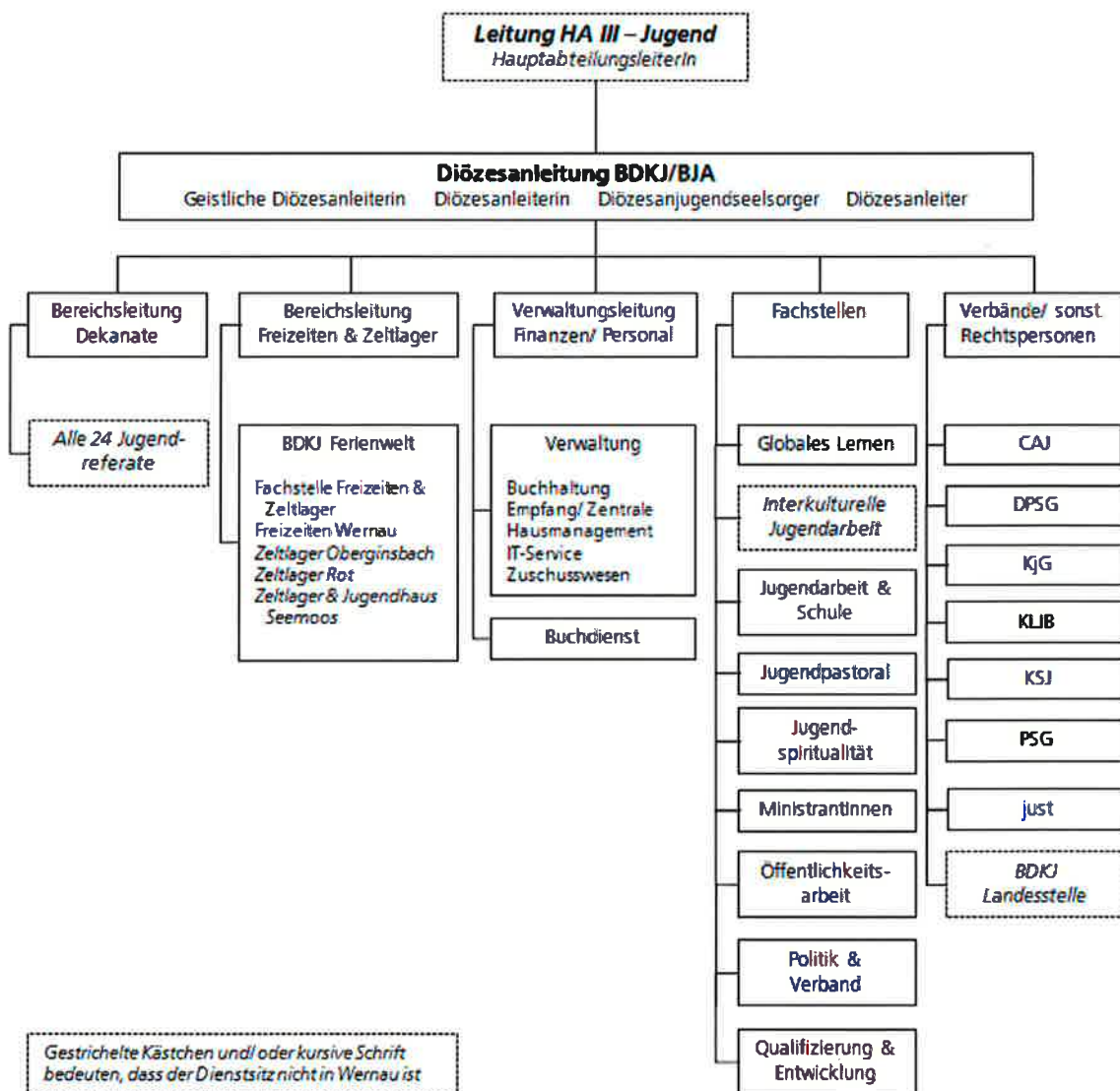
Daher leitet in der Diözese Rottenburg-Stuttgart die Diözesanleitung in Personalunion gleichzeitig den BDKJ und das BJA.

In allen 24 Dekanaten der Diözese befinden sich katholische Jugendreferate, die gleichzeitig Dekanatsstellen des BDKJ sind. Dabei handelt es sich um Einrichtungen der Dekanate, die vom BJA personell ausgestattet werden. Dort arbeiten SeelsorgerInnen, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, Diplom-PädagogInnen und Verwaltungsangestellte. Als Partner von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 27 Jahre koordinieren sie die katholische Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat und sind hauptberufliche Ansprechpartner für Verantwortliche der Kinder- und Jugendarbeit auf Dekanats- und Seelsorgeeinheitsebene.

28.10.15 

2.3 Organigramm

Die zuvor erläuterten Strukturen des BDKJ/BJA ziehen einen recht komplexen organisatorischen Aufbau nach sich. An vielen Stellen haben Ehrenamtliche ein entscheidendes Mitspracherecht, in den Jugendreferaten sind zudem die Dekanate ein maßgeblicher Entscheidungsträger. Im nachfolgenden Organigramm finden diese Verbindungen jedoch keine Berücksichtigung. Der Vollständigkeit halber sind auch Stellen aufgeführt, deren Dienstsitz nicht in Wernau ist. Für diese ist das Umweltmanagementsystem nicht bindend, da solche inhaltlichen Schwerpunkte strukturbedingt nicht vom BJA vorgegeben werden können. Eine mittelbare Anwendung, soweit möglich, wird allerdings angestrebt.



28.10.15 SP

3. Umweltleitlinien des Bischöflichen Jugendamtes

Präambel

„Als ChristInnen setzen wir uns ein für eine gerechte und gewaltfreie Welt, sind mitverantwortlich für den Erhalt der Schöpfung und entwickeln zukunftsfähige Lebensstile“.

Diese Maxime aus unserem Leitbild ist Überschrift und Maßgabe für unsere Umweltleitlinien.

Aus ihr entwickeln wir eine Kultur der Nachhaltigkeit, die Grundlage unserer Arbeit ist. In den Umweltleitlinien werden die Bedeutung und die unterschiedlichen Perspektiven dieses Geistes konkretisiert und für uns und andere in unserem Wirken sichtbar gemacht. Sie beschreiben einen Handlungsrahmen, der uns in der kirchlichen Jugendarbeit leitet.

Wir setzen uns ein für eine gerechte und gewaltfreie Welt

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir in der Lage sind, ein sehr privilegiertes Leben zu führen. Kaum einer von uns kann sich wirklich vorstellen, was es heißt, Hunger oder Durst zu leiden, vor Krieg oder politischer Verfolgung fliehen zu müssen, jeden Tag aufs Neue mit Ausbeutung, Anschlägen oder humanitären Katastrophen konfrontiert zu sein.

Wir setzen uns ein für eine gerechte und gewaltfreie Welt. Wir nutzen unsere Stellung, um auf Missstände hinzuweisen. Wir sind kritische KonsumentInnen und kaufen bevorzugt Produkte aus fairem Handel und distanzieren uns von Firmen, die ihr Geschäft auf Gewalt, Ausbeutung oder Umweltverschmutzung aufbauen.

Wir unterstützen den BDKJ Rottenburg-Stuttgart ausdrücklich bei seinen Aktionen gegen Gewalt und Ungerechtigkeit und bei seinem bildungspolitischen Engagement für faires Handeln.

Wir sind mitverantwortlich für den Erhalt der Schöpfung

Als KonsumentInnen haben wir die Qual der Wahl. Ein nahezu unerschöpfliches Sortiment und günstige Angebote laden rund ums Jahr zum Kaufen ein – und dies dank der heutigen Schnelllebigkeit öfter als nötig. Dabei spielt es logistisch keine Rolle, welchen Weg die Güter zurücklegen, denn fast alles ist machbar.

Wir sind mitverantwortlich für den Erhalt der Schöpfung. Wir entscheiden uns nach praktischer und finanzieller Machbarkeit für Produkte, die regional und saisonal erzeugt werden, fair gehandelt und wenn möglich biologisch erzeugt sind.

Wir legen Wert darauf, dass Produkte eine lange Nutzbarkeit aufweisen, verbrauchsarm sind und auf umweltverträgliche Weise erzeugt und transportiert werden.

28.10.15 

Im Hinblick auf die Verkehrswege der MitarbeiterInnen sollen Fahrten mit dem KFZ auf das nötigste reduziert, öffentliche Verkehrsmittel bevorzugt und Mitfahrgelegenheiten genutzt werden.

Damit sollen ökonomische und soziale Ziele in Einklang gebracht werden.

Unsere Intention ist es, die, natürliche Lebensgrundlage für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Wir entwickeln zukunftsfähige Lebensstile

Wir wissen, dass viele Ressourcen nicht in unendlicher Fülle vorhanden sind. Fossile Energieträger setzen bei ihrer Verbrennung klimaschädliche Treibhausgase frei, Müll belastet unsere Umwelt, durch das Verhalten der Menschheit wird dem Artensterben Vorschub geleistet. Wir entwickeln zukunftsfähige Lebensstile. Wir ergreifen Maßnahmen, die dazu beitragen, sparsam mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Der Ressourceneinsatz soll gesenkt werden und der nötige Verbrauch so effizient wie möglich erfolgen. Dafür setzen wir auf erneuerbare Energien und recycelte Produkte.

Die Müllzeugung wird reduziert und der entstandene Müll fachgerecht entsorgt, um die Umweltbelastung so gering wie möglich zu halten.

Unsere Anforderungen an das Umweltmanagementsystem


Das Umweltmanagementsystem verschafft uns die Gewissheit, dass wir die für uns gültigen Vorschriften des Umweltrechts einhalten.

Diese Umweltleitlinien zeigen vielfache Möglichkeiten auf, um unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Dies werden wir kontinuierlich tun, um so unsere Umweltleistung stetig zu verbessern – sowohl im laufenden Betrieb als auch in der Bildungsarbeit. Grundlage dafür ist die Mitwirkung unserer MitarbeiterInnen, deren Engagement wir schätzen. Ihre Anliegen aufzunehmen, um sie in unser Umweltmanagementsystem einfließen zu lassen, hat für uns eine hohe Bedeutung. Gleichzeitig unterstützen wir sie mit Informationen und im Gespräch, Verantwortung zu übernehmen.

Durch den offensiven Umgang mit dem Thema Umweltmanagement wollen wir auch Dritte anregen, sich mit der Thematik auseinander zu setzen.

Die Umweltleitlinien wurden erstellt durch die Projektgruppe „Schöpfung bewahren“ und verabschiedet von der Diözesanleitung BDKJ/BJA.

Wernau, im Mai 2015

28.10.15 

4. Umweltmanagementsystem

Das Bischöfliche Jugendamt hat ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, mit dessen Hilfe sich die Umweltsleitlinien umsetzen und die Umweltziele für die folgenden Jahre realisieren lassen. In diesem Zusammenhang wurden Verantwortlichkeiten beschrieben und Abläufe festgelegt, die im Rahmen der jährlichen Audits auf ihre Tauglichkeit überprüft werden. Anschließend bewertet die Leitung das Umweltmanagementsystem.


Wir haben unser Umweltmanagementsystem in einem Umweltmanagementhandbuch beschrieben.

4.1 Umweltorganisation



Leitung

- Gesamtverantwortung für das Umweltmanagementsystem
- Integration des Umweltmanagementsystems in die Gesamtorganisation und deren strategische Planung
- Bereitstellung der erforderlichen personellen und finanziellen Mittel
- Festlegung von Umweltpolitik und Umweltzielen, Freigabe von Umweltprogrammen
- Managementbewertung

28.10.15 

Umweltmanagementbeauftragte

- Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystem
- Information der Leitung
- Koordination des Umweltteams
- Koordination der internen und externen Audits
- Pflege des Umweltmanagementhandbuches
- Pflege des Rechtskatasters und Überprüfung der Einhaltung

Umweltteam/ Projektgruppe Schöpfung bewahren

- Fortlaufende Erhebung und Analyse der Umweltkennzahlen und ihrer Entwicklung
- Umsetzung, Fortschreibung und Kontrolle des Umweltprogramms (bzgl. der Ziele und Maßnahmen)
- Erstellung der Umwelterklärung
- Information und Motivation der Mitarbeitenden

Projektgruppen

- Projektgruppen werden von Fall zu Fall / temporär eingesetzt, beispielsweise zu Themen wie „Abfall“, „Außengelände“, „Energiesparen“
- Aufgabe: Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten, Umsetzungsstrategien entwickeln

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Integrieren die Anforderungen des Umweltschutzes in ihren Arbeitsalltag

Wir haben unser Umweltmanagementsystem in einem Umweltmanagementhandbuch beschrieben.

28.10.15 

5. Umweltbestandsaufnahme

Im Rahmen einer Umweltbestandsaufnahme werden unterschiedliche Kategorien/ Faktoren beleuchtet. Fragen nach den Aufkommen, der Relevanz, falls möglich nach der Quantität und nach den Handlungsoptionen ermöglichen eine Bewertung der verschiedenen Umwel- taspekte. Erst dadurch ergeben sich aussagekräftige Rückschlüsse auf notwendige Hand- lungsoptionen.


5.1 Kennzahlentabellen

Vorbemerkung:

Unsere Kennzahlen für Wärme/Heizung, Strom und Wasser weichen stark von den Durch- schnittswerten anderer, vergleichbarer Einrichtungen ab.

Allerdings kann mangels Kontrollmöglichkeiten im Betrachtungszeitraum nicht beurteilt werden, ob tatsächlich auf unsere (Unter-)Zähler auch nur unser Verbrauch läuft. Die Kenn- zahlen werden daher für die Bewertung der Umweltauswirkungen nur bedingt berücksich- tigt. Seit Herbst 2014 ist eine neue Unterverteilung/Verbrauchserfassung für Strom und Wasser verfügbar, so dass für die kommenden Jahre verlässlichere Zahlen vorliegen werden.

	Einheit	2011	2012	2013	2014	
1	Mitarbeitende/MA (Vollzeitstellen)	51	51	51	51	
2	Flächen					
2.1	Grundstück	m ²	450	450	450	450
2.2	davon: bebaute Fläche	m ²	450	450	450	450
2.3	bebaute Fläche / MA	m ²	9	9	9	9
2.4	Beheizbare Nutzfläche	m ²	1.341	1.341	1.341	1.341
3	Wärmeenergie					
3.1	Verbrauch gesamt	MWh	157	167	142	143
3.2	davon aus regenerativen Energiequellen	MWh	0	0	0	0
3.3	Klimafaktor		1,15	1,07	1,01	1,22
3.4	witterungsbereinigter Wärmeenergiever- brauch	MWh	181	179	144	174
3.5	bereinigter Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	135	133	107	130
3.6	bereinigter Verbrauch/MA	MWh/MA	3,6	3,5	2,8	3,4
3.7	Kosten der Wärmeenergie	€	17.855	24.085	20.064	22.573

28.10.15


4 Elektrische Energie						
4.1	Verbrauch gesamt	MWh	169	124	106	134
4.2	davon aus regenerativen Energiequellen	MWh	169	124	106	134
4.3	Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	126	92	79	100
4.4	Verbrauch/MA	MWh/MA	3,3	2,4	2,1	2,6
4.5	Kosten des Stromverbrauchs	€	33.212	24.718	23.252	33.809

5 Verkehr						
5.1	Fuhrpark					
5.1.2	Kraftstoffverbrauch Benzin	l	611	925	722	1.227
5.1.2	Kraftstoffverbrauch Flüssiggas	l	234	355	277	470
5.1.3	Kraftstoffverbrauch	MWh	7,6	11,6	9,0	15,3
5.1.4	gefahrenre Strecke	km	11.635	17.626	13.748	23.370
5.2	Dienstfahrten/-reisen / MA	km/MA	229	347	271	460

6 Gesamter direkter Energieverbrauch						
6.1	Gesamter direkter Energieverbrauch (Wärme, Strom, Kraftstoffe)	MWh	334	302	257	292
6.2	Energieeffizienz (Gesamter direkter Energieverbrauch/MA)	MWh/MA	6,58	5,94	5,06	5,76
6.3	Gesamtverbrauch an erneuerbaren Energien (Strom + Wärme)	MWh	169	124	106	134
6.4	Gesamtverbrauch an erneuerbaren Energien (Strom + Wärme) / MA	MWh/MA	3,33	2,44	2,09	2,64
6.5	Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (Strom + Wärme)	%	51,8	42,7	42,7	48,4


7 Wasser						
7.1	Verbrauch gesamt	m ³	360	345	701	841
7.2	Verbrauch/MA	m ³ /MA	7,1	6,8	13,8	16,6
7.3	Verbrauch/MA/Tag	l/MA/Tag	32	31	63	75

8 Papier						
8.1	Verbrauch gesamt	kg	2.478	2.185	2.280	2.167
8.1.1	davon: Büropapier (Kopieren und Drucken)	%	100	100	100	100
8.1.2	Werbedrucksachen und Publikationen		nicht nachvollziehbar zu ermitteln			
8.2	Verbrauch/MA	kg/MA	48,6	42,8	44,7	42,5

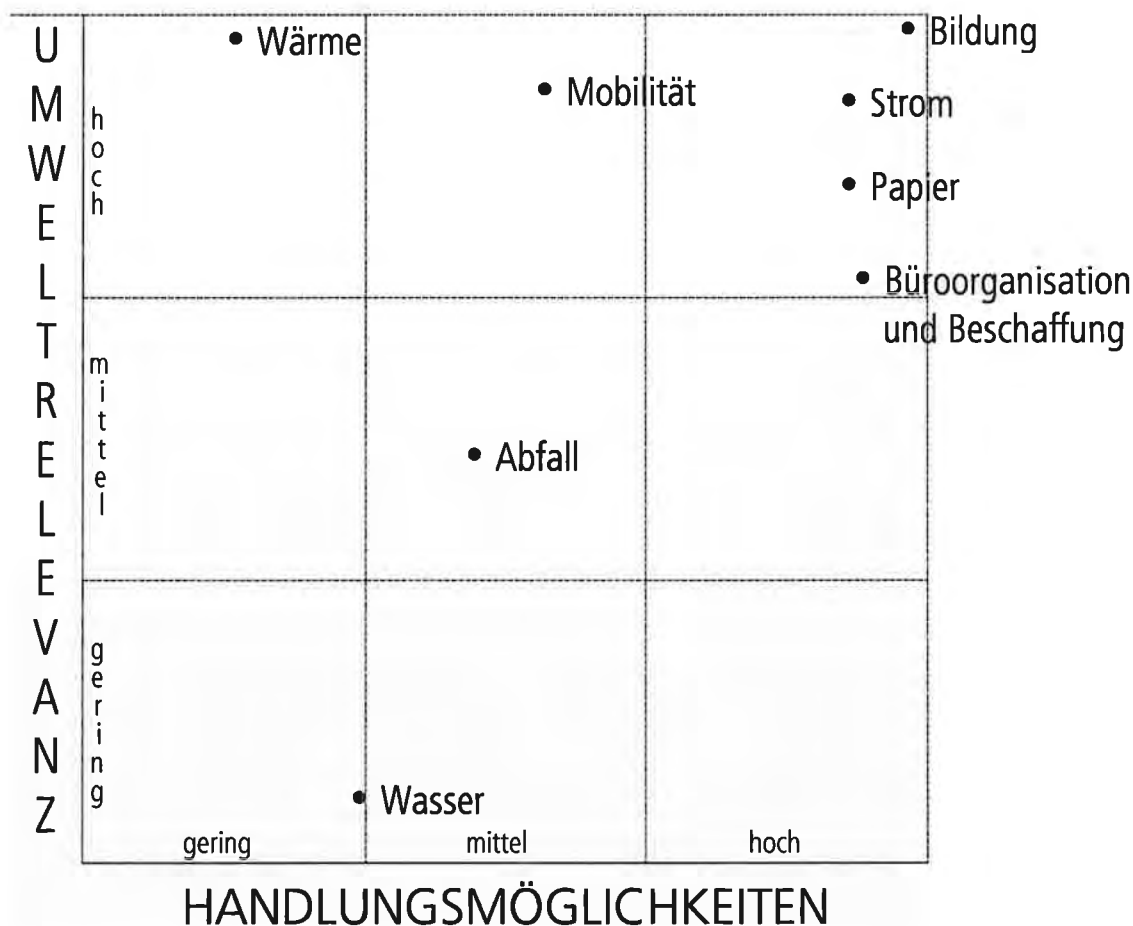
28.10.15


9 Abfall						
9.1	Abfall gesamt	t	13,2	13,4	13,2	16,7
9.2	Abfall/Mitarbeitende	t/MA	0,26	0,26	0,26	0,33
9.3	Anteile					
9.3.1	Restmüll (Entsorgung)	t	2,86	2,86	2,86	2,86
9.3.1	Sperrmüll (Büromöbel, Stühle)	t	1,00	1,00	1,00	1,50
9.3.1	Altmetall (Gestelle der Schreibtische, ...)	t	0,15	0,15	0,15	2,20
9.3.2	Papier	t	3,43	3,43	3,43	3,43
9.3.2	Altpapiersammlung (Büropapier gebündelt)	t	5,10	5,10	5,10	6,00
9.3.2	Aktenvernichtung (Papier datenschutzrelevant)	t	0,27	0,47	0,27	0,34
9.3.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	t	0,34	0,34	0,34	0,34
9.3.4	Biomüll	t	unwesentlich, nur persönlicher Abfall der MA			
9.3.5	Speisereste	t	unwesentlich, nur persönlicher Abfall der MA			
9.3.6	gefährliche Abfälle	t	< 10 kg/a (i.W. Leuchtstoffröhren, Batterien)			

10 Emissionen Treibhausgase (CO₂eq)						
10.1	Emissionen aus Wärmeenergie	t	45,6	48,4	41,3	41,5
10.2	Emissionen aus elektrischer Energie	t	0	0	0	0
10.3	Emissionen aus Kraftstoffen	t	2,3	3,5	2,7	4,6
10.4	Emissionen gesamt	t	48	52	44	46
10.5	Emissionen gesamt / MA	t/MA	0,94	1,02	0,87	0,91

28.10.15 

5.2 Umweltauswirkungen



Die Projektgruppe „Schöpfung bewahren“ hat die dargestellte Portfolio-Analyse durchgeführt, um die wesentlichen Umweltaspekte des Bischöflichen Jugendamts zu bestimmen. Folgende Kategorien wurden in Bezug auf Umweltauswirkungen und Handlungsoptionen als bedeutend eingestuft:

- Wärmeenergie
- Strom
- Mobilität
- Papier
- Bildung
- Büroorganisation

28.10.15
SP

5.2.1 Wärmeenergie

Die Befragung der MitarbeiterInnen hat zahlreiche Rückmeldungen rund um das Thema Wärmeenergie hervorgerufen, da vorhandene Defizite sehr gut wahrnehmbar sind. Die vorhandene Gasheizung verursacht klimaschädliche Emissionen und zeigt in Bezug auf Effizienz und Regulierbarkeit deutliche Schwachstellen. Auch hinsichtlich Gebäudedämmung und Zustand der Fenster könnte am Gebäude Einiges nachgeholt werden. Das Bischöfliche Jugendamt hat als Gebäudenutzer auf solche Anliegen allerdings kaum Einfluss. Aufgrund anderer dringlicherer Maßnahmen rangiert die energetische Sanierung des Antoniushauses unter den mittelfristigen Maßnahmen in der diözesanen Investitionsplanung – der Zeitpunkt der Umsetzung ist noch nicht vorher zu sehen.

5.2.2 Strom

Das Bischöfliche Jugendamt bezieht ausschließlich regenerativ erzeugten Strom bei der KSE. Erst im November 2014 wurde ein eigener Stromzähler für das Bischöfliche Jugendamt installiert, so dass aktuell noch mit einem angenommenen Verbrauch operiert wird, der allerdings gemessen am durchschnittlichen Stromverbrauch in Bürogebäuden nicht allzu plausibel zu sein scheint. Licht und die technischen Geräte an den Arbeitsplätzen und in den Serverräumen sind wohl die größten „Stromfresser“. Diese Komponenten lassen sich in vielerlei Hinsicht durch individuelles Verhalten optimieren. Darüber hinaus wird bereits jetzt auf die Anschaffung energiesparsamerer Geräte geachtet.


5.2.3 Mobilität

Das BJA unterhält zwei Dienstwagen, die mit Flüssiggas und Super-Benzin betankt werden. Die jährliche Fahrleistung pro Fahrzeug beträgt durchschnittlich rund 15.000 km. Der Dienstreiseverkehr ist von großer Bedeutung, da viele Angebote dezentral auf die Diözese verteilt sind. Um auch entlegene Gegenden erreichen zu können, sind die MitarbeiterInnen oftmals auf PKW angewiesen. Obwohl das Antoniushaus fußläufig von der S-Bahn-Station zu erreichen ist, kommt ein Großteil der MitarbeiterInnen mit dem Auto ins Büro.

5.2.4 Papier

Sowohl im täglichen Büroalltag als auch durch die Erstellung von Druckerzeugnissen (Arbeitshilfen, Prospekte, Flyer etc.) ist der Papierverbrauch im BJA nicht zu vernachlässigen. Rund ein Drittel des Papierverbrauchs wird aktuell über Recyclingpapier bestritten. Zu einem sparsameren und umweltverträglicheren Umgang mit der Ressource Papier soll angeregt werden.

78.10.15
h



5.2.5 Bildung

Das BJA erreicht mit seiner Arbeit viele Menschen. Dabei ist die primäre Zielgruppe des Bischöflichen Jugendamtes, nämlich Kinder und Jugendliche, gleichzeitig der Personenkreis, dem am meisten an nachhaltigen Entwicklungen gelegen sein sollte, da sie in Zukunft wohl am ehesten mit den Fehlern und Versäumnissen aus dem Jetzt konfrontiert sein werden. Durch eigene Bildungsarbeit sowie durch die Unterstützung des BDJ und seiner Mitgliedsverbände bei entsprechenden Projekten kann das BJA als ein bedeutendes Sprachrohr für die Nachhaltigkeit eintreten.

5.2.6 Büroorganisation

Unter dem Begriff Büroorganisation sind einige Komponenten zusammengefasst, die im Arbeitsalltag Umweltrelevanz aufweisen. Ein großer Schwerpunkt liegt auf Fragen der Beschaffung, aber auch die Ausgestaltung „runder Prozesse“ oder das Gesundheitsmanagement fallen hierunter.

5.3 Umweltrecht

Das Bischöfliche Jugendamt erhält jährlich vom Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm) ein aktualisiertes Rechtskataster, dessen Einhaltung überprüft wird.

Einige Beispiele:

Arbeitssicherheit:

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit der Diözese Rottenburg-Stuttgart betreut das Bischöfliche Jugendamt. Hierzu gehören regelmäßig Besuche und Besichtigungen. Darüber werden Berichte angefertigt. Mängel werden beseitigt, Anregungen aufgenommen.

Wartungen:

Die vorgeschriebenen Wartungen bei der Bürotechnik und Sicherheitseinrichtungen werden vor Ort durchgeführt (z.B. elektrischer Stapelschneider, Feuerlöscher, ...)

E-Check:

Die Überprüfung der ortsfesten Elektro-Anlagen wird zusammen mit dem Jugend- und Tagungshaus durchgeführt.

Alle zwei Jahre wird die Überprüfung der ortsveränderlichen Geräte veranlasst.

28.10.15
h
SP

5.4 Indirekte Umweltaspekte

Das Bischöfliche Jugendamt hat ca. 150 MitarbeiterInnen in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern – pastorale MitarbeiterInnen, Verwaltungskräfte, Referentinnen, Geschäftsführungen, technischer Support...

In diesen Tätigkeitsfeldern geht es darum, bei den MitarbeiterInnen in allen Umweltaspekten, die für die Arbeit vor Ort Bedeutung haben – dies sind Strom, Verkehr/ Mobilität, Papier, Büroorganisation, aber auch **Bildung**, - eine persönliche Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für die Bewahrung der Schöpfung zu erreichen.

Gleichzeitig soll ermutigt werden, dieses erworbene Wissen und die gemachten Erfahrungen aus der Fortbildung und Informationsvermittlung sowohl im privaten Lebensumfeld umzusetzen, als auch die Ehrenamtlichen weiter zu bilden und bei der Umsetzung zu unterstützen.

Dies kann durch die Verbindung mit dem BDKJ und den Arbeitskreisen wie z.B. Arbeitskreis Eine-Welt Politik und in den einzelnen Verbandsprogrammen in gegenseitiger Bereicherung geschehen. Hier ist die Möglichkeit der Multiplikation hoch.

Darüber hinaus ist das BJA ein Ort öffentlichen Interesses und eine bedeutende Hauptabteilung in unserer Diözese. Daher hat das Handeln auch Vorbildfunktion – binnenkirchlich und gesellschaftlich. Diese indirekten Umweltaspekte sind in ihrer Tragweite für die Gesellschaft nicht zu unterschätzen.

6. Umweltprogramm

Im Umweltprogramm für die Jahre 2015 – 2019 sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Bereich Ziel	Maßnahmen	Finanzierung	Verantwortlich	Termin
Wärmeenergie Verbesserung der Büro- Beheizung	Prüfung und ggf. Durchführung: Ersatz der Thermostate und Ventile von den Heizungen in den Büros	über Budget/ Rück- lagen	Diözesan- und Ver- waltungs-leitung	2015- 2016

28.10.15
h
SP

Bereich Ziel	Maßnahmen	Finanzierung	Verantwortlich	Termin
Wärmeenergie Keine Zugluft in den Büros	Prüfung und ggf. Durchführung: Fenster abdichten	über Budget/ Rücklagen	Diözesan- und Verwaltungsleitung	2015-2016
Strom Belastbare Daten für Stromverbrauch erheben	Prüfen, ob durch die Installation neuer Zähler valide Daten abgelesen werden können	vorauss. keine Sachkosten	Verwaltungsleitung, Abstimmung mit Tagungshaus	2015-2016
Strom Strom sparen, > 5%	Bei allen PCs Ruhemodus installieren	eigenes Personal	Verwaltungsleitung, IT-Service	2015-2016
	Alte und kaputte Geräte durch energiesparende Produkte ersetzen	ggf. höhere Sachkosten über Budget	jeweils zuständige Person für Beschaffung	dauerhaft
Mobilität Bessere Nutzbarkeit von ÖPNV	Beginn/Ende von Veranstaltungen/ Besprechungen auf Fahrpläne abgestimmt	kostenneutral	alle, die zu Terminen einladen	dauerhaft
Mobilität Anteil von Bahnfahrten bei Dienstreisen erhöhen, sie sollen mindestens 50% betragen	Die MitarbeiterInnen werden entsprechend sensibilisiert und zum gewünschten Verhalten angehalten – ein Controlling o.Ä. ist nicht umzusetzen, da eine Auswertung der Daten über die Reisekostenstelle nicht machbar ist	vorauss. kostenneutral	Einführung: Projektgruppe Durchführung: MitarbeiterInnen und Dienstvorgesetzte	dauerhaft
Papier Anteil von Recyclingpapier von 35% auf 65% erhöhen	Die Projektgruppe weist die MA auf das Ziel hin und kontrolliert regelmäßig den Verbrauch.	ggf. höhere Sachkosten über Budget	Einführung: Projektgruppe Durchführung: alle	bis 2017
Papier Einkauf nachhaltiger Produkte	Soweit finanziell vertretbar und geeignete nachhaltige Alternativen erhältlich sind, wird beim Einkauf auf entsprechende Kriterien geachtet (z.B. zertifiziert mit blauem Engel, FSC)	ggf. höhere Sachkosten über Budget	Einkauf	dauerhaft

28.10.15


Bereich Ziel	Maßnahmen	Finanzierung	Verantwortlich	Termin
Bildung Bewusstseins- bildung nach innen und außen	Zielgruppe Hauptamtliche: Relevante Themen erhalten Raum bei MA-Konferenzen	ggf. höhere Sachkosten über Budget	Vorbereitungsteam, Projektgruppe	2015 und ggf. weitere
	Zielgruppe Ehrenamtliche: Relevante Themen erhalten Raum bei BDKJ-Diözesanversammlungen	ggf. höhere Sachkosten über Budget	Vorbereitungsteam, Arbeitskreis Eine-Welt-Politik	2015 und ggf. weitere
Büroorga Ressourcenschonende Ausstattung/ Möblierung	Es wird ausschließlich nachrüstbare, reparaturfreundliche Möblierung/Ausstattung angeschafft	ggf. höhere Sachkosten über Budget	Verwaltungsleitung, Einkauf	dauerhaft

28.10.15
h sp

7. Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende, Georg Hartmann, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0245 und Michael Sperling, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0097, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich „Kirchliche Vereinigungen“ (NACE-Code 94.9) bestätigen, in einer Fallkooperation begutachtet zu haben, ob der Standort, wie in der Umwelterklärung der Organisation „Bischöfliches Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden, das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen, die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation und der Standorte ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation und der Standorte innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Wernau, 29. September 2015


Georg Hartmann
Umweltgutachter


Michael Sperling
Umweltgutachter

8. Ansprechpartner, Impressum

Bischöfliches Jugendamt
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
Telefon: 07153 3001 – 0
bdkj@bdkj.info
www.bdkj.info

Umweltmanagementbeauftragte
Alexandra Blankenhorn / Thomas Rauscher
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
Telefon: 07153 3001 – 137 bzw. 141
alblankenhorn@bdkj.info bzw. trauscher@bdkj.info

Dank

Das Bischöfliche Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart wird bei seinem Kirchlichen Umweltmanagement unterstützt, begleitet und gefördert von Vera Flecken, FLEXUM Umweltmanagementberatung, Schorndorf von Bernd Nowack, Fachbereich Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung der Hauptabteilung „Kirche und Gesellschaft“ des Bischöflichen Ordinariates der Diözese Rottenburg-Stuttgart von Xaver Steidle, Tagungshäuser der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Kirchlicher Eigenbetrieb und vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Der Termin für die Vorlage der nächsten Umwelterklärung bei einem zugelassenen Umweltgutachter ist der 29. September 2019.

Die Umwelterklärung wird jährlich mit der Kennzahlentabelle sowie mit dem derzeitigen Stand des Programms aktualisiert an die Registrierungsbehörde geschickt und veröffentlicht.

28.10.15
WGP